

## Theorie optimaler Währungsräume

Eine Währungsunion kann nur dann längerfristig funktionieren, wenn die gemeinsame Währung ihren **Wert nach innen** (Entwicklung der Inflationsrate) **und nach außen** (Stabilität der Wechselkurse) **behält**. Dies wiederum setzt in Anlehnung an die Theorie optimaler Währungsräume voraus, dass nur solche **Staaten** an einer Währungsunion **teilnehmen**, die **wirtschaftlich möglichst ähnlich entwickelt** sind und die auch eine **stabilitätsorientierte Wirtschaftspolitik** betreiben.

Die Theorie optimaler Währungsräume erhielt ihren Namen durch eine 1999 mit dem Alfred-Nobel-Preis für Wirtschaftswissenschaften ausgezeichnete Arbeit von Robert Mundell aus dem Jahre 1961:



**Robert Alexander Mundell**  
(\*1932)  
kanadischer Volkswirt  
Foto: Triwbe / Wikimedia

### Theorie optimaler Währungsräume – kurz gefasst:

Diese Theorie beschäftigt sich mit der Frage, ob es für bestimmte Länder vorteilhaft ist, einen gemeinsamen Währungsraum zu bilden.

Die Bildung einer Währungsunion kann den Mitgliedsländern bedeutende Vorteile verschaffen, besonders dann, wenn bereits starke Handelsverflechtungen zwischen diesen Ländern bestehen (z. B. keine Wechselkursschwankungen, keine Geldwechselspesen). Es gibt jedoch auch Kosten des Beitritts zu einer Währungsunion, die hauptsächlich im Wegfall wirtschaftspolitischer Instrumente auf nationalstaatlicher Ebene bestehen (z. B. Verlust der eigenständigen nationalen Geld- und Wechselkurspolitik).

Quelle: Mankiw, G.: Grundzüge der Volkswirtschaftslehre, 4. Auflage (sehr stark gekürzt und vereinfacht)

Die Kosten des Beitritts zu einer Währungsunion fallen umso niedriger aus, je ausgeprägter die Handelsintegration, je höher die Flexibilität der Reallöhne, je stärker die Integration der Finanzmärkte und die Mobilität der Arbeitskräfte zwischen den einzelnen Mitgliedsländern ist. Wichtig ist es auch, dass sich die Konjunktur- und Wachstumszyklen gleichzeitig und mit ähnlicher Stärke entwickeln.

#### Zusammenfassung:

Von einer optimalen Währungsunion spricht man bei einer Gruppe von Ländern, die von einer Währungsunion relativ niedrige Kosten und vergleichsweise hohe Vorteile erwarten darf.